

### **Abweichende Positionen zum Bayernplan 2020**

Die von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Landesverband Bayern e.V. in die Zukunftskommission eingebrachten Ideen und Forderungen wurden im Bayernplan 2020 nur teilweise verankert, manche fehlen ganz.

Zwar wurde das von uns angestoßene Thema „Ausbildung“ mit in den Bayernplan aufgenommen und eine Veränderung der zukünftigen Ausbildung vorgeschlagen, jedoch werden in der neu einzurichtenden Kommission (s.S.30 – Punkt 5.10 – Strategie) wieder nur der Berufsstand (und hiermit ist sicherlich wieder nur die halbstaatliche Organisation BBV gemeint) erwähnt. Außerdem wird die „einschlägige Wirtschaft“ mit aufgeführt. Wichtig für die Zukunft wäre jedoch eine unabhängige Vermittlung von Wissen, sprich kein Unterrichtsmaterial von Seiten der Agro-Industrie, wie es bisher leider Praxis geworden ist. Es wäre sicherlich für die Kommission bereichernd, wenn möglichst viele Bauern bzw. Bäuerinnen, die selber Kinder in der Ausbildung haben oder hatten und auch Bauern bzw. Bäuerinnen, die selber Auszubildende auf ihrem Betrieb ausbilden mit einbezogen würden.

Bei dem Punkt „Landwirt als Unternehmer“ wird nach unserer Meinung die ganze Bandbreite der gespaltenen Agrarpolitik deutlich.

Wird vorne unter „Stärken der bayrischen Landwirtschaft“ noch positiv sich zur Bäuerlichkeit bekannt und eine Absage an industrielle Großstrukturen erteilt (s.S.9), so wird im Teil 3.8. –

Landwirtschaftlicher Unternehmer –

bemängelt, das viele Landwirte ihre Rolle als eigenverantwortlich handelnde Unternehmer nicht genügend wahrnehmen.

Grundsätzlich möchten wir hierzu nochmals deutlich machen, das der Begriff „Landwirtschaftlicher Unternehmer“ nicht zur *Bäuerlichen Landwirtschaft* paßt. Ein Unternehmer ist immer auf Profit ausgerichtet, möglichst unter Ausschaltung seiner Konkurrenz, und einem betriebswirtschaftlichem Wachstum unterworfen. Seitdem Bauern in Bayern zu landwirtschaftlichen Unternehmern geworden sind, ist der Strukturwandel rapide vorangeschritten.

Nicht durchsetzen konnte sich die AbL-Bayern mit ihrer Forderung nach einem Umbau der Agrarförderung in Richtung mehr Fördergerechtigkeit durch Einführung eines Arbeitskraftbezuges bei den Direktzahlungen.

Zur Umsetzung der Bindung an die Arbeitskraft gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Einheitliche Flächenprämie von 300,--€. Einführung einer Obergrenze von 15.000,-- € für jede versicherungspflichtiger Arbeitskraft, die auf dem Betrieb beschäftigt ist. Die Obergrenze entspricht dem halben außerlandwirtschaftlichen Vergleichslohn und wird für jedes EU-Land individuell festgesetzt.
2. Einheitliche Flächenprämie von 150,--€ je Hektar. Zuschläge gibt es z. B. für Betriebe mit Tierhaltung, kleinen Flächen und ungünstigen Gelände. Für jeden Betrieb wird ein eigener Faktor für den Arbeitsaufwand errechnet, der sich nach dem von Prof. Dr. Enno Bahrs, Uni Hohenheim für die Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften erstellten Maßstab richtet.

Durch den Arbeitskraftbezug können die Nachteile der Tierhalter durch ungleich höhere CC-Auflagen und die höheren Leistungen einer kleinstrukturierten Landschaft für die Gesellschaft besser ausgeglichen werden.

Der Änderungsvorschlag zur Landwirtschaftlichen Sozialversicherung von seiten der AbL fand im Bayernplan auch keine Berücksichtigung. Eher im Gegenteil, im Bayernplan wird das eigenständige agrarsoziale Sicherungssystem verteidigt. (Dies wird offenbar von denen gefordert, die den Verlust von gut dotierten Vorstandsposten befürchten.)

Wir möchten nochmals betonen, dass wir eine Reformierung für dringend erforderlich halten. Die landwirtschaftliche Sozialversicherung sollte in das allgemeine Sozialversicherungssystem eingegliedert werden. Damit würde auch die Ungerechtigkeit zu anderen Berufsgruppen aufgehoben, die eine freie Wahl in der Sozialversicherung haben.

Insgesamt wurde mit der Zukunftskommission ein neuer und vielversprechender Weg für die Diskussion über die Zukunft der Land- und Ernährungswirtschaft in Bayern durch die Staatsregierung angestoßen.

Gerne sind wir bereit, uns auch weiterhin an der Diskussion zur Zukunft der bayrischen Landwirtschaft zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen

Josef Schmid, 1. Vorsitzender der AbL-Bayern  
Edith Lirsch, 1. Vorsitzende der AbL-Bayern